

# **ALFRED, MIN LIEBE ALFRED**

**LUSTSPIEL IN EINEM AKT**

**VON  
MARTIN WILLI**

**THEATERVERLAG MARABU ZÜRICH**  
E-MAIL: [MARABU-VERLAG@BLUEWIN.CH](mailto:MARABU-VERLAG@BLUEWIN.CH)

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch darf zu Aufführungs- und Sendungszwecken sowie für Vorlesungen nur benutzt werden, wenn vorher das Aufführungsrecht von uns rechtmässig erworben wird.

<b>Personen:</b>	(Einsätze)	<b>3 Herren / 3 Damen</b>
Alfred Stirnimann	(62)	Arbeiter bei der Müllabfuhr
Hans-Dieter Vollmer	(67)	sein arbeitsscheuer Freund
Simone von Thommen	(82)	Wirtin im Gasthof Schiff
Beat Schwarz	(39)	Stammgast, Bankangestellter
Brigitte Frey	(45)	Briefträgerin
Bernadette Graf	(20)	eine unbekannte Frau

**Zeit:**

Gegenwart, verfasst im Jahre 2008. Die Handlung spielt an einem Montag, der erste Teil am Morgen, der zweite Teil am Abend.

**Ort der Handlung:**

Das Gasthof Schiff in einer Schweizer Kleinstadt.

**Bühnenbild:**

Links die Theke des Restaurants, dahinter eine Türe in die Küche. In der Mitte der Bühne der Ein- und Ausgang des Gasthofs Schiff. Rechts befindet sich eine Türe, die ins WC und in die Gästezimmer führt. Auf der Bühne sind etwa drei Tische mit Stühlen vorhanden.

## **Vorwort mit Inhaltsangabe:**

Im Gasthof Schiff, einem Restaurant in einer typisch schweizerischen Kleinstadt, trifft sich regelmässig am Morgen eine recht illustre Gästeschar zur wohlverdienten Pause. Es sind dies der eingefleischte Junggeselle Alfred Stirnimann, der bei der städtischen Müllabfuhr tätig ist; dessen schon seit Monaten arbeitsloser Freund Hans-Dieter Vollmer; die Briefträgerin Brigitte Frey; und der Bankangestellte Beat Schwarz. Hier werden sie von der Inhaberin Simone von Thommen freundlich und zuvorkommend bewirtet.

An diesem Montagmorgen als unsere Handlung beginnt ist zunächst alles so wie immer. Bis eine unbekannte Frau die Lokalität betritt. Alle Anwesenden scheinen sich irgendwie an diese Frau zu erinnern, doch woher und weshalb scheint niemand mehr genau zu wissen. Verwechslungen und Verwirrungen nehmen nun ihren Lauf, witzige Situationen und treffende Pointen untermalen die Handlung. Erst als die unbekannte Frau, die sich als Bernadette Graf ausgibt, ihr Geheimnis lüftet, kann die so genannte Normalität wieder einkehren.

**...der Autor**

## 1. Szene:

Simone, Hans-Dieter und Alfred

*Wenn es Licht auf der Bühne gibt oder wenn sich der Vorhang öffnet, ist zu sehen wie sich Simone an der Theke betätigt, während Hans-Dieter am mittleren Tisch sitzt und sich genüsslich ein Bier genehmigt.*

**Simone:** Wänn ich das ned jede Tag wieder uf s Neue wördi gseh, so chönnt ich das gar ned glaube.

**Hans-Dieter:** Was dänn, holdi Maid? (ironisch, neckisch) Dass du jede Tag immer no hübscher und schöner wirsch?

**Simone:** Nei, dass du jede Morge in aller Rueh dis Bier trinksch während dem die andere Lüüt müend schaffe und ihres Gäld mit härter Arbet verdiene.

**Hans-Dieter:** Ich schaffe au, das chasch du mir glaube... (trinkt) Nomme ächli anderscht als die andere, die so genannt normale, Lüüt.

**Simone:** Wie lang gaht das jetzt scho eso mit dir Hans-Dieter, sit wänn bisch du eigentlich scho arbeitslos?

**Hans-Dieter:** Uii...

**Simone:** Was isch los?

**Hans-Dieter:** Arbeitslos wörd ich dem ned grad säge.

**Simone:** Ahja, wie dänn soscht?

**Hans-Dieter:** Ich wörd säge, ich gniesse im Momänt ächli längerer Ferie, en sogenannti Uuszyt. Ja, ich glaub das isch i de Tat en passende Uusdruck für mini momentani Läbesituation.

**Simone:** (kopfschüttelnd) Das glaubt ei Mänsch allei ned.

**Hans-Dieter:** Dänn isches doch guet, dass ich bi dir bin, gäll Simone. Dänn chann ich dir bim glaube ächli hälfe.

**Simone:** Ach, hör doch uf mit dine dumme Sprüch. Über die chann ich scho lang nömme lache.

**Hans-Dieter:** Häscht du das scho emal chönne?

**Alfred:** (von hinten) Guete Morge, salü zämme.

**Simone:** Sali Alfred...

**Hans-Dieter:** Hoi Kolleg, wie gahts wie stahts?

**Alfred:** Danke, wies halt eim so gaht wämmer am Mäntigmorge de Dräck vo de andere Lüüt muess zämme neh, wo sie während em Wochenändi gmacht händ.

**Hans-Dieter:** Ghör ich da en chliine Ton vo Depression, en chline Aflug vo Midlife Crisis? Vielleicht sogar no schlimmer... Wie heisst jetzt das Modewort scho wieder?

**Alfred:** Was für es Modewort meinsch du? (setzt sich zu Hans-Dieter)

**Hans-Dieter:** Eh du weisch doch, die Chrankheit wo alli Manager und alli gstresste Arbeiter händ... Es isch wie en Epidemie, schinbar fascht so schlimm wie... Ja, wie dänn?... Wie heisst jetzt die neumodischi Chrankheit scho wieder, Simone?

**Simone:** Du meinsch Burnout?

**Hans-Dieter:** Genau, der Kandidat hat hundert Punkte. Burn Out! So heisst das Zauberwort.

**Alfred:** Mach dir keini falsche Hoffnige, so wiit wie du bin ich no lang ned.

**Simone:** (bringt Alfred einen Kaffee) So Alfred, min liebe Alfred, das wird dir guet tue.

**Alfred:** Danke Simone...

**Hans-Dieter:** Oh, wänn ich das nomme scho ghöre. (nachäffend) So Alfred, min liebe Alfred...

**Alfred:** Bisch niedisch?

**Hans-Dieter:** Aber nei, ich gniesses wänn d Simone mich jede Morge schier zum Wahnsinn triebt. Ich bruuche das wie de Fisch s Wasser bruucht zum Läbe. Die ganzi Nacht chann ich fascht ned schlafe wäll ich mich so druuf freue, am Morge vo de Simone wieder abegmacht z wärde wie so en chline Worm.

**Alfred:** Tja, was sich liebt, das neckt sich.

**Simone und Hans-Dieter:** Wie bitte?

**Alfred:** Nur kei Panik Frönde, s isch nomme en chliine Witz i de Morgestunde gsii.

**Simone:** P halt dini Witz bitte lieber für dich.

**Hans-Dieter:** Ganz dinere Meinig Simone.

- Alfred:** Gsähd ihr Frönde, jetzt sind ihr dank mim Witzli äntlich emal einer Meinig.
- Simone:** (zu Hans-Dieter) Du weisch doch ganz genau, dass das Sprüchli „Alfred, min liebe Alfred“ no us de Jugendzyt stammt. Us de gemeinsame Schuelzyt vom Alfred und vo mir.
- Hans-Dieter:** Jaja ich weiss, ich has scho hundertmal oder no meh ghört, dass de Alfred i de Schuel en Scharmör gsii isch und dass d Lehreri immer gseit hätt aber Alfred, min liebe Alfred, d Rächnig gaht ned eso; aber Alfred, min liebe Alfred, lueg das muesch du eso mache; aber Alfred, min liebe Alfred, probiers doch emal eso; aber Alfred, min liebe Alfred, für de Uufsatz chann ich dir nomme es Vier bis Föifi geh, was häsch da au gmacht...
- Simone:** Jaja, es isch guet, chasch dich wieder beruehge, Hans-Dieter. Du muesch dich ned grad uffüehre, als wördi dir en Schwarm Biendli im Nacke hange.
- Hans-Dieter:** Das isch ned so eifach, wämmer sich gägenüber em Alfred immer nomme wie en Maa zweiter Klass vorchonnt.
- Simone:** A dere Zwöitklassigkeit bisch aber wörkli ned ganz unschuldig, Hans-Dieter.
- Hans-Dieter:** (ironisch) Danke Simone, mini liebi Simone!
- Simone:** Bitte sehr, gern gscheh.
- Alfred:** Ach, sind ihr Hüt wieder nätt zunenand.
- Hans-Dieter:** Gäll, richtig zuckersüess.
- Alfred:** Häsch no Gipfeli Simone?
- Simone:** Natürlich, ich bring sie grad (in Küche).
- Alfred:** Häsch scho ghört Hans-Dieter, dass euse Stadtamme es Verhältnis säll ha?
- Hans-Dieter:** Aber natürlich, das pfiffet d Spatze ja scho lang vom Dach. Und wie heisst die glückliche?
- Alfred:** Das weiss ich ebe ned, aber ich find als Stadtamme sätt er mitemene guete Biespiel voruus gah. Die Fröndin säll schints einiges jünger sie als er.
- Hans-Dieter:** Lass ihm doch die Freud, de Sarkozy hätt ja schliesslich au scho die Dritti Frau. Und was de Französisch Präsident cha, chann euse Stadtamme scho lang. Und de Billi Clinton isch ja au kei

Choschtverächter gsii. Also ich hätti bi sinere Sekretärin au ned nei gseit, ganz bestimmt ned, das chasch du mir glaube.

**Alfred:** Das isch aber scho en alti Gschicht. Stell dir vor Hans-Dieter, wänn alli Staatspräsidenten so wäret. Die Herre träget doch en Verantwortig gägenüber ihre Wählerschaft.

**Hans-Dieter:** Jaja vo mir uus.

**Alfred:** Das sätt dir aber ned gliich sii, du ghörsch schliesslich au zum Volk und zu de Wählerschaft.

**Hans-Dieter:** Was ich? Also ich han de Sarkozy und de Clinton sicher ned gwählt, das cha ich dir vergwössere.

**Simone:** (mit einem Körbchen Gipfeli aus Küche) So Alfred, min liebe Alfred, bitteschön...

**Hans-Dieter:** Schrecklich, das isch ja ned zum uushalte. (nimmt einen kräftigen Schluck)

**Alfred:** (isst Gipfeli) Sehr fein...

**Simone:** Wie immer gäll Alfred, min liebe Alfred...

**Hans-Dieter:** Furchtbar!

## 2. Szene:

Brigitte, Alfred, Simone und Hans-Dieter

**Brigitte:** (von hinten, gutgelaunt) Morge zämme... (beginnt zu singen) Ich bin vom Gotthard, der letzte Postillion, hab viel gesehen, hab viel erfahren... (reicht Simone während dem singen deren Post, danach) Ich bringe euch was euer Herz begehrt: Zytige, Poschtcharte, Werbig, Rächnige...

**Alfred:** B hüt mi de Herrgott vorem Tuubevogel.

**Simone:** Ja aber Brigitte, was isch dänn mit dir passiert? Warum bisch Hüt so ufdröllet?

**Brigitte:** Ich bin am letschte Samschtig s Freilichttheater „D Gotthardposcht“ gah luege. Grossartig, säg ich euch, eifach grossartig die Inszenierig... Wänn ich emal chönnti Theater spiele das wär eifach toll... Mini Lehrerin hätt scho immer gseit gha, ich hätti s Talänt zum Theater spiele.

**Hans-Dieter:** Ohjemine...

**Brigitte:** Ich bin jetzt no ganz wägg vo dere Gschicht.

**Hans-Dieter:** Für das dass du ganz wägg und gar ned da bisch, bisch eigentlich no ziemlich quietschmunter und überhaupt wie immer viel z luut.

**Brigitte:** Ach Hans-Dieter, das seit mir doch nomme eso, das isch en Redewändig.

**Hans-Dieter:** Aha...

**Brigitte:** Weisch was das isch, en Redewändig? (setzt sich zu Alfred und Hans-Dieter)

**Hans-Dieter:** Luegsch mich öppe für dumm aa?

**Simone:** (zu sich) Äntlich hätt er s kapiert. (bringt Brigitte einen Kaffee)  
Bitteschön, Brigitte.

**Brigitte:** Danke...

**Hans-Dieter:** Und was gits für Neuigkeite i de grosse wiite Wält osse? Chrieg, Unglück, zerbrocheni Liebschafte...

**Brigitte:** Das chann ich dir leider ned während de Arbeitsziit verzälle. Ich bin scho sit zwei Minute da, das heisst ich han nur no Drizäh Minute Pause. Und in Drizäh Minute cha ich dir bim beschte Wille kei umfassende Bricht über d Wältlag ablieferere.

**Alfred:** Wänn din Bricht zur Lag vo de Mänschheit länger duuret, dänn muesch dich halt us scänne...

**Hans-Dieter:** Was muess sie?

**Alfred:** Sie muess sich us scänne, sie muess doch alli ihri Arbeite mit dem Grät, mit dem Scänner, wo sie da um ihri süesse Hüfte treit, erfasse.

**Simone:** (setzt sich zu den anderen) Das merkt doch niemet wänn du ächli länger da blibsch.

**Brigitte:** Das seisch du... (nimmt den Scanner hervor) Ich säge dir, mit dem technische Wunderwärk chönnd mini overschte Scheffe jede Schritt vo mir überprüefe. Jedi Minute, was säg ich jedi Minute, sogar jedi Sekunde wird genau erfasst, wänn ich zum Biespiel bim Herr Müller en Brief abgebe, wänn ich im Herr Meier es Päckli bringe, wänn ich da en Chafi trinke, wänn ich ufem Hüüsli (zeigt zur WC-Türe) bin, wänn ich irgend öpperem en Uuskunft gibe...

**Hans-Dieter:** Das isch ja furchtbar, Gott sei Dank han ich im Momänt verlängerti

Ferie und muess mich ned mit sonere moderne Technik usenander sätze.

**Simone:** Das wär wahrschinlich sowieso viel z höch für dich.

**Hans-Dieter:** Wie bitte?

**Brigitte:** Wösset ihr was de Georg Danzer vor rund driessig Jahre scho gsonge hätt? (allgemeines Nichtwissen, Brigitte singend) Wir werden alle überwacht, Kein Grund dass man sich Sorgen macht, wir werden alle überwacht...

**Hans-Dieter:** Schrecklich, wie bi de Kommunische zu de allerschlimmschte Ziite vom iiserne Vorhang.

**Brigitte:** Es gaht no witer, ungefähr zu de gliiche Ziit hätt de Peter Maffay gsonge... (sie singt wieder) Die Pillen gibt es längst die man nur schlucken muss, fürs Glücksgefühl und gegen Überdruss... Wir werden schon verplant und schauen auch noch ruhig zu...

**Alfred:** Wo füehrt das alles bloss no ane?

**Brigitte:** Besser wird's uf all Fäll nömme. Frühner han ich uf minere Tuur no Ziit gha mich mit de Chunde z unterhalte, das isch jetzt fascht nömme möglich. Nei, eigentlich isches scho fascht verbotte... Wösset ihr, dass bereits zwei vo mine Arbeitskollege da i eusem Städtli kündt händ, de Moser und de Tuechschmid... Dene isches verleidet, nur no wie en Maschine z funktioniere.

**Simone:** Die händ doch Rächt gah, so chammer doch ned schaffe. Das gaht doch eifach ned.

**Alfred:** Das find ich ebe au.

**Hans-Dieter:** (klatscht in die Hände) Bravo, bravissimo!

**Brigitte:** Das isch erscht de Afang säg ich eu, das Ganze wird immer schlimmer. Aber wösset ihr was, jetzt blieb ich äxtra länger da i de Pause. (allgemeine Zustimmung) Mal luege, ob min Big Boss das wörkli merkt und ob er öppis seit.

**Hans-Dieter:** Übrigens Brigitte, du ghörsch und gsehsch doch immer alles. Du weisch doch, euse Stadtamme...

**Brigitte:** Keis Wort wott ich davo ghöre.

**Hans-Dieter:** Du häsch doch grad vorane gseit, es spielt kei Rolle wänn du länger blibsch.

**Brigitte:** Jaja scho, aber wänn ich mit dere Gschicht wörd afange, das wördi min

persönliche Ziitrahme vollkomme spränge, dänn chämte d Lüüt Hüt ja gar kei Poscht meh öbe...

**Simone:** Dänn isches also doch wahr, wer hätti das dänkt.

**Hans-Dieter:** Tja, wo die Liebe hinfällt.

### 3. Szene:

Beat, Hans-Dieter, Simone, Alfred und Brigitte

**Beat:** (von hinten, Zeitung lesend, versunken in Börsenzahlen) Nestle im Plus, Novartis liecht stiegend, aber da... Ohje, läck sind die abe gheit, oh Gott, ganzi Drü komma Sächs Prozänt, das isch ganz und gar ned guet. (läuft in den mittleren Tisch hinein) Hopparla...

**Hans-Dieter:** Und, wie stöhnd d Akzie?

**Beat:** Ja, es isch scho besser gsii. (setzt sich an den Tisch) Es Glas...

**Simone:** Es Glas Mineralwasser ohni Cholesüüre, ned z chalt aber au ned z warm, ich weiss Beat.

**Beat:** Warum?

**Simone:** Das trinksch du doch scho sit Jahre jede Morge.

**Beat:** Ahja natürlich... Das isch mir doch grad en Momänt entfalle, wie blöd vo mir.

**Hans-Dieter:** Tja, tja, der zerstreute Professor.

**Beat:** (liest weiter) Jaja, eusi liebe Banke, die stöhnd gar ned guet... Die wältwiiti Finanzkrise nimmt leider immer grösseri Usmass aa... UBS ohje, Scheiden tut weh... Ich glaub die Akzie chann ich glii in Chübel gheie.

**Alfred:** Jaja, und ich chann sie dänn wieder entsorge.

**Beat:** Du, wieso du? Für das hämmer doch d Müllabfuehr... Äh, wie blöd vo mir, du bisch ja bi de Müllabfuehr.

**Simone:** (bringt das Glas) Pröschtli...

**Beat:** Danke...

**Alfred:** (zu Beat) Gits Neuigkeite a de Front?